

8)

München, 23. August 1911

(inschl. Korrekturen nach einer 2. Aufzeichnung gemacht,  
die von Else Kriecheladoff, Northeim, s. B. Nohre, W. 1914, entnommen.)Willensucht und innere Durchleuchtung

Wie wir wissen, ist es unsere Pflicht, im Anfang jeder esot. Stunde den Geist, der der  
Repräsentant des Tages ist, insofern er in der Weltentwicklung an der Führung der Erde beteiligt ist, anzu-  
rufen. (Spruch v. Mittwoch).

In dieser esot. Betrachtung soll vor unsere Seele treten, was uns in unserem irdischen Leben  
weiterhelfen kann. In der esot. Stunde soll esot. zu allgemeinen  
Gesprochen werden u. in der zweiten S. speziell darauf eingegangen werden. (esot.)

In dieser esot. Betrachtung soll vor unsere Seele treten, was uns in unserem Leben  
weiterhelfen kann. Wir wollen zunächst dasjenige betrachten, was man als den allein  
wahren u. ersten Anfang des Heilseheus ansehen darf. Es ist schon

darauf hingewiesen, daß die fruchtbarsten Augenblicke <sup>(im esot. Leben)</sup> diejenigen sind, in denen nach  
Meditation in unserer Seele eine vollständige Windstille herrscht.

Nachdem wir die Formeln oder anderen Vorrichtungen, die uns von den Meistern  
der Weisheit u. des Zusammenklanges der Empfindungen für unsere Schulung  
gegeben worden sind, vorgenommen haben, sollen wir noch eine Weile in abso-

luter Ruhe verharren. <sup>Nichts von außen oder von unseren alltäglichen Ge-</sup>  
<sup>(Empfindungen, keine Erinnerungen an unsere alltäglichen Erlebnisse)</sup>  
denken und Gefühlen darf in unsere Seele hineinkommen. Ganz frei muß  
die Seele sein von all dergleichen Gefühlen... nur dann können hineinleuchten die

Bilder der geistigen Welt. Selbst das Gefühl unseres eigenen Körpers müssen  
wir fallen lassen, nur der Gedanke soll noch vorhanden sein: "Ich bin da" -  
<sup>dämmerhafter Zustand</sup>

"Ich bin vorhanden" - doch kein traumhafter Dämmerzustand darf in diesen

Augenblick eintreten. Ganz wach müssen wir uns halten. Nur dann,  
an einem so gereinigtem Bewußtseinshorizont können diejenigen Bilder auf-  
steigen, die als erste wahre Erlebnisse der geistigen Welt anzu-  
sehen sind! -

Wie wir <sup>(aus den esot. Vorträgen)</sup> bereits wissen, tritt von dem Momente der geistigen Erkenntnis  
eine Empfindung ein, als ob wir uns erweitert fühlten, wie aufgehend im All.

Das rührt von dem Hinausgehen des Ätherleibes, ein  
Ereignis, wie es bei jeder Meditation bis zu einem gewissen Grade eintritt  
u. nach dem Tode vollständig sich vollzieht. Bei der gewöhnlichen und

9)

tiefen Trennung u. Lockerung des Ätherleibes vergrößert sich dieser und dringt weit  
 hinaus in den Raum. Das Erlebnis ist begleitet von einem Gefühl der Seichtigkeit.  
 Und in diesem Gefühl würde der Mensch auch tatsächlich ver-  
 harren können während dem Tod u. einer neuen Geburt, wenn nicht der Astraltrieb  
 vorhanden wäre, der mit seinen Kräften, die noch verbunden sind <sup>mit allen, verwandten Lebewesen</sup> mit allen Trieben,  
 Begierden u. Leidenschaft, den Ätherleib durchdringt und zusammenzieht. Da-  
 durch tritt der Mensch nach dem Tode zunächst in Kama-Loka ein, -  
 wäre dagegen der Ätherleib nicht vorhanden, so würde der phys. Leib sich zusammen-  
 ziehen u. zusammenzuschnappen, da er diese Tendenz des Zusammenknappens hat,  
 bis auf den kleinsten Raum, um schließlich in Nichts sich auflösen. Das  
 geschieht ja beim Altern, wo die Kräfte nachlassen u. der Mensch Ruhezustand beikommt.  
 In jeder Meditation soll man dahingestribt werden - u. es wird auch nach zahlreicher  
 Bemühungen dahin gebracht, daß das Innere des Menschen sich durch-  
leuchtet fühlt. Er selbst wird zum Licht, zum Leuchte,  
 der die Gegenstände in der gest. Welt beleuchtet, die an ihm beruhen.  
 Die Erscheinungen, die wir in solchen Momenten tiefster Seelenruhe haben, sind  
 dann nicht mehr wie die des physischen Lebens, nicht so, daß wir sie von  
außen ansehen, wie etwa am Morgen, wenn wir die Sonne aufgehen sehen,  
 sondern... um das Beispiel der Sonne beizubehalten... wir fühlen uns dann selber in  
 der Sonne, die da am Horizont unseres hellenvisuellen Bewußtseins aufsteigt, draußen...  
 aufgestellt im Räume fühlen wir uns da.

jedoch auch Troug bilder können so entstehen, besonders wenn  
 wir Gefühle der Sympathie u. Antipathie in unbegründeter Art für einzelne Menschen haben,  
 die wir dann mitnehmen in die Meditation. Wer z.B. im alltäg. Leben unzufrieden ist  
 u. liegt, bei dem strömt das Lüftchen mit seinem Ätherleib in den Raum u. wird von  
 den Gebilden, die er erschaut, zurückgestrahlt wie in einem Spiegel, von dem nur  
<sup>wie das Echo unsere Stimme zurückstrahlt</sup> Aufgabe zurückstrahlt. So können gleich menschliche Gestalten in Form von schönen Engelserscheinungen  
 entstehen, die durch das Lüftchen verursacht sind, das mit dem Ätherleib hinausströmt.

|| ES werden alle Wesen berührt, die Verwandtschaft haben zu den Gefühlen des

Schluss ... zu verstehen ihn noch mehr in seine Gedanken ... lassen ... dass man nur  
in keine sind viele Wesen, jenseit ... ... wie nagen durch unsere Schaltung der jenseit-  
... nicht ... Kräfte an ...

Nun müssen wohl manche, so müsste Mittel geben, um sich gegen der-  
artig Tugendlos zu schützen. Aber so wahr ich hier vor Ihnen stehe ... gerade ...  
die Tugend ... hinter der die Tugend der Wahrheit ... der Zusammenhänge der Emp-  
findungen stehen: so wahr ist es, daß es in Wahrheit kein Mit-  
teil gibt, um diese Tugendlos mit einem Male bannen zu können, um  
zu verhindern, daß es aufsteht!

- Nur durch ganz allmähliche, stete Arbeit an sich selbst ist es möglich  
allmählich darauf hinzuwirken, daß diese Tugendlos nicht mehr existieren. Nur dadurch, daß wir in  
unserer Willenszucht an uns selber arbeiten, so daß die  
Lüge etc nicht mehr in uns vorhanden ist! <sup>(widerspiegelt)</sup> Dann kann es nicht mehr durch  
unser Absehen widerspiegelt werden! -

Wer ehrgeizig ist, <sup>fortw. (!)</sup> wer mit einer solchen Ehrgeiz ...  
die evtl. Forderung enthält, daß er z.B. möglichst alle Weisheiten erfahren möchte,  
ein gewisse Sehnsucht danach empfindet, - der bewirkt ebenfalls den Irrtum  
in sich. Er wird dadurch empfänglich für alles Jökliche ... gerade davon in der  
Welt, er beschäftigt sich gern mit den alltägl. Fehlschlüssen der Menschen und hält  
gern an alle sensationellen Erörterungen und Erählungen hin. Er kann dann  
nicht mehr unterscheiden zwischen dem, was wahr ist, dem, was unwahr ist. So  
hängt zusammen der Ehrgeiz und der Irrtum!

In uns selber müssen wir Ehrgeiz und Secht nach der höchsten Weis-  
heit bekämpfen ... ein jeder für sich. Zur höchsten Klarheit müssen wir uns  
in tägl. Leben erheben, wenn wir zu einem richtigen Weltsehen kommen wollen,  
das uns ansprechen kann von richtig empfundenen Meditationen, auf Grundlage  
eines streng gehandhabten moral. Lebens. Um aber in richtiger Art zu me-  
ditieren, muß man alle Gedanken des tägl. Lebens ausschalten;  
bringt man derartige Gedanken und Gefühle dennoch mit in die Meditation,  
so verunreinigt man dadurch die Äther's obstände!

Schiller u. se. verdrücken ihn noch mehr in seine Schwächen u. Laster.. denn nun sind im Raume sind viele Wesen, gut u. böse, u. wie rufen <sup>ja</sup> durch unsere Schöpfung die göttl. Mächte u. Kräfte an. -

Nun meinen wohl manche, es müßte Mittel geben, um sich gegen derartige Tongebilder zu schützen. Aber so wahr ich hier vor Ihnen stehe u. spreche u. die Esoterik verstehe, hinter der die Myster der Weisheit u. des Zusammenhanges der Empfindungen stehen: so wahr ist es, daß es in Wahrheit kein Mittel gibt, um diese Tongebilder mit einem Male bannen zu können, um zu verhindern, daß sie auftreten!

- Nur durch ganz allmähliche, stete Arbeit an sich selbst <sup>durch Überwindung der Unselbstigkeit u. Unselbstständigkeit.</sup> ist es möglich <sup>allmählich</sup> darauf hinzuwirken, daß diese Tongebilder nicht mehr erscheinen. Nur dadurch, daß wir in unserer Willenszucht an uns selber arbeiten, so daß die Lüge eben nicht mehr in uns vorhanden ist! <sup>(widerspiegelt)</sup> Dann kann sie auch nicht durch unsere Ästhetik zurückgespiegelt werden! -

Wer e h r g e i z i g ist, wer mit einem solchen Ehrgeiz in die esot. Schulung tritt, daß er z. B. möglichst alle Weisheiten erfahren möchte, ein gewisse Sehnsucht danach entwickelt, - der bewirkt ebenfalls den I r r t u m in sich. Er wird dadurch empfänglich für alles Spektakuläre u. ferde draußen in der Welt, er beschäftigt sich gern mit den alltäglichen Schicksalen der Menschen und hört gern auf alle sensationellen Erörterungen und Erzählungen hin. Es kann dann nicht mehr unterscheiden zwischen dem, was wahr u. dem, was unwahr ist. So hängt zusammen der E h r g e i z und der I r r t u m! -

In uns selber müssen wir Ehrgeiz und Sucht nach der höchsten Wahrheit <sup>Lüge u. Unzufriedenheit</sup> bekämpfen, ein jeder für sich. Zur höchsten Moralität müssen wir uns im tagl. Leben erheben, wenn wir zu einem richtigen Weltsehen kommen wollen, das nur ausgehen kann von nichtig angeführten Orientierungen, auf Grundlage eines stöng gehandhabten moral. Lebens. Um aber in richtiger Art zu meditieren, muß man alle Gedanken des tagl. Lebens a u s s c h a l t e n; bringt man derartige Gedanken und Gefühle dennoch mit in die Meditation, so verunreinigt man dadurch die Äther Substanz!

man würde sonst die ausstrahlende Athembstanz verunreinigen.  
Je länger u. intensiver die Meditation ausgeführt wird, um so <sup>intensiver</sup> stärker ist ihre Wirkung. Doch muß man auch hierbei Vorsicht üben. Wer irgend- wie merkt, daß er sich dabei nicht wohl fühlt, wie z. B. Schwindel oder dergl. fühlt, der soll sie der Zeit nach nicht zu lange ausdehnen. u. er mußte ersthob. darüber nachdenken, was er verkehrt gemacht hat. Nach der Meditation muß das Befinden ein solches sein, wie vor derselben. <sup>x)</sup> Ja, wir sollen oft, recht oft, über unser esot. Leben nachdenken! -

Wir sollen unsere Fehler erkennen, u. uns ganz klar machen wie schlech wir noch sind! <sup>Aber nicht niederdruken</sup>  
<sup>das wäre sonst bloßer Egoismus</sup>  
soll uns diese Erkenntnis unserer Schlechtigkeit, denn die Fehler, die wir uns selbst durch unsere früheren Lebensstufen erbittelt haben, liegen in unserem Karma. Ganz klar sollen wir unsere Fehler überschauen, u. denn daran gehen, sie auszumerzen. Objektiv denken lernen müssen wir dabei, wie wir es Ann gegenüber einem Freunden. Das lernen wir uns gerade durch das Studium der Geisteswissenschaft an. Diejenigen, die nach kurzer Zeit schon sagen: „Ich denke nicht subjektiv, sondern ganz objektiv!“ befinden sich in einem großen Irrtum, denn diese Annahme ist eben selber noch ganz subjektiv, es ist nichts anderes als Einbildung, da wir zumindest gar nicht objektiv denken können!

Stellen wir es uns also noch einmal vor die Seele: Jeder Ehrgeiz, jede Unanständigkeit gegenüber uns selbst, führt unwiderholbar zu Irrtum.

x) Hier kann bemerkt werden, daß gewisse Störungen im Befinden des Meditanten allerdings auftreten, die bis uns leibliche spürbar sind; diese Störungen deswegen nicht eine Folge verkehrter Med. zu sein, sondern sie erweisen sich vielmehr als die natürl. Folge der Äther sowie leibl. Veränderungen, die mit uns vorgehen. (Vergl. hierzu auch Fr. Rühlmeyers: „Rudolf Steiner“). Bei diesartigen Um- änderungen im Befinden kommt es darauf an, daß man sie recht ertragen lernt und wieder uns Gleichgewicht bringt...

zum Steigenden. Dem dürfen wir nicht verfallen! - Mit wachen, mit  
offenem Verstande, mit klarem Denken u. scharfer Logik sollen wir allem  
gegenüberstehen, was uns entgegenkommt, von welcher Seite auch immer, u. vor  
allem: uns selber! - -

Das aber heißt: nicht auf etwas schwören, auch wenn  
es uns zunächst richtig erscheint, wenn wir es noch nicht selber kritisch  
erforscht haben; nie blindlings sich einer Sache hingeben! So wird  
auch hier, im erst. Leben kein Autoritätsgebot verlangt, u. das  
lassen Euch meine lieben Schwester und Brüder, die Meister d. W. u. des Z.  
d. Empfindungen sagen: daß Ihr Euch den von ihnen gegebenen Weishei-  
ten, daß Ihr Euch demjenigen gegenüber, was ad. hier zu verbeten be-  
reichtigt bin, - dem, was aus hellreiferen Bewußtsein heraus gegeben  
wird, so auch mir selber gegenüber, Eure vollen Verstandeskraft aufbringt  
erhalten u. verwenden sollt! - Mit gesundem Menschenverstand, mit  
Vorurteilslosigkeit u. vernünftigem Denken, wenn es nur weit genug ange-  
dehnt wird, soll an dasjenige, was hier gegeben wird, herangegangen  
werden. Nicht schwören sollt Ihr auf dieses oder jenes, sondern selbst  
urteilen! - Und sollen wollen wir noch einmal  
alles zusammenfassen, was diese Stunde, die wir alle erst. Stunden  
eine heilige für uns sein soll, gebracht hat, in dem Spruche:

„Im Jahre lag der Kern meines Lebens ...“